

Gottesdienst an Trinitatis 2020

Eine Kerze anzünden Stille

Ankommen

Gott,
ich bin hier (wir sind hier),
allein und doch durch deinen Geist alle miteinander verbunden.
Und so feiere ich, so feiern wir
in deinem Namen Gottesdienst
Im Namen des Vaters und des Sohnes
und des Heiligen Geistes.

Psalm 113

1 Halleluja! Lobet, ihr Knechte des Herrn,
lobet den Namen des Herrn!

2 Gelobt sei der Name des Herrn
von nun an bis in Ewigkeit!

3 Vom Aufgang der Sonne bis zu ihrem Niedergang
sei gelobet der Name des Herrn!

4 Der Herr ist hoch über alle Völker;
seine Herrlichkeit reicht, so weit der Himmel ist.

5 Wer ist wie der Herr, unser Gott,
der oben thront in der Höhe,

6 der niederschaut in die Tiefe,
auf Himmel und Erde;

7 der den Geringen aufrichtet aus dem Staube
und erhöht den Armen aus dem Schmutz,

8 dass er ihn setze neben die Fürsten,
neben die Fürsten seines Volkes;

9 der die Unfruchtbare im Hause wohnen lässt,
dass sie eine fröhliche Kindermutter wird. Halleluja!

Lesung: 4. Mose 6,22-27

Und der Herr redete mit Mose und sprach:

Sage Aaron und seinen Söhnen und sprich: So sollt ihr sagen zu den
Israeliten, wenn ihr sie segnet:

Der Herr segne dich und behüte dich;

der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig;

der Herr hebe sein Angesicht über dich und gebe dir Frieden.

So sollen sie meinen Namen auf die Israeliten legen, dass ich sie segne.

Gedanken zum Bibelwort

Seit einigen Wochen häufen sich die Begegnungen, bei denen ich von
meinem Gegenüber nur noch die Augen sehe. Eine Maske verbirgt den Rest
des Gesichtes. Manchmal passiert es sogar, dass ich jemanden erst im
nachhinein erkenne, wenn wir schon aneinander vorbeigegangen sind. Auch
das Mienenspiel ist schwer zu deuten hinter der Maske. Ist mein Gegenüber
fröhlich oder traurig? Ärgert er oder sie sich gerade über etwas? Ich bin
angewiesen auf das, was die Augen mir verraten, auf gesprochene Worte,
muss noch sorgfältiger als sonst auf den Kontext achten. Das macht die
Kommunikation nicht einfacher.

Diese Erfahrungen lassen mich die vertrauten Segensworte in einem neuen
Licht sehen. Was mich in diesen Tagen besonders anspricht, ist das: **Gott
zeigt mir sein Gesicht.** Gott versteckt sich nicht vor mir, er hält sich nicht
verborgen, wie wir im ersten Lied gesungen haben. Gott schaut liebevoll
auf uns wie Eltern über ein neu geborenes Kind in der Wiege: Wie das
Gesicht des Vaters erscheint sein Gesicht über uns. Wie das Gesicht der
Mutter leuchtet es auf, wenn er uns anschaut.

Aber zu den Erfahrungen der Menschen aller Zeiten gehört auch das, was
der Prophet Jesaja schreibt: „Fürwahr, du bist ein verborgener Gott, du Gott
Israels, der Heiland.“ (Jesaja 45,15) Manchmal kommt es uns so vor, als ob
Gott eine Maske trägt. In Krisenzeiten fällt es manchmal schwer, sein
Gesicht zu erkennen. Martin Luther spricht vom „deus absconditus“, dem
verborgenen Gott, dem Gott, der eine Maske zu tragen scheint. Er rät uns

aber auch, nicht zu viel über diese Maske nachzugrübeln. Es gibt ja viel mehr Bibelworte, die uns Gott unmaskiert zeigen.

Gott zeigt mir sein Gesicht. Damals, als er sich die Welt ausgedacht hat, dass alles so wunderbar ineinander greift. Als er den Menschen geschaffen hat sich zum Gegenüber. Am Anfang können wir den Idealzustand beobachten. Gott redet mit den ersten Menschen von Angesicht zu Angesicht. Er ist ihnen nahe. Sie leben in seiner Gegenwart, frei und ohne Angst. Leider ist dieser Idealzustand nicht von Dauer. Aber auch danach spricht Gott direkt mit Menschen, mit Abraham, Isaak und Jakob. Er tritt als liebender Vater in Erscheinung, als er sich sein Volk erwählt und durch die Zeit begleitet. Nun spricht er aus dem Mund besonderer Menschen, Mose, die Richter und Propheten.

Gott zeigt mir sein Gesicht. Am deutlichsten die Geschichten über Jesus in den Evangelien. In ihm ist Gott den Menschen unvergleichlich nahe gekommen. Er hat nicht nur sein Gesicht gezeigt, sondern sich selbst ganz und gar. Er hat die Maske ein für alle Mal abgenommen. Ich sehe das Gesicht des Sohnes, Harmonie und Spannungen in der Familie wie bei den meisten von uns. Ich sehe das Gesicht des Freundes und des Lehrers, der mit seinen Jüngern das Leben teilt. Ich sehe das Gesicht dessen, der ohne Vorbehalte auf andere zugeht, der Menschen heil macht an Leib und Seele. Ich sehe aber auch das Gesicht eines Mannes, der müde ist, der sich ärgert, der Angst und Schmerzen aushalten muss. All diese Gesichter zeigt uns Gott in Jesus Christus.

Es geht aber noch ein Stück näher: Seit unserer Taufe haben wir einen Mitbewohner, den Heiligen Geist. Er lebt in uns. Und er bewirkt etwas ganz Wunderbares: Durch unser Gesicht scheint Gottes Gesicht durch. **Wir sind Gottes Gesicht in der Welt und für die Welt.** Bei manchen Menschen erlebe ich das fast im wörtlichen Sinn. Sie strahlen von innen heraus. Sie strahlen Glauben, Hoffnung und Liebe aus, eine positive Energie, die direkt von Gott kommt, ein Funke, der auch auf andere überspringen kann.

Gott zeigt mir sein Gesicht. Er hat das viele Male getan im Lauf der Geschichte mit seinem Volk und mit der ganzen Welt. Er tut das immer wieder ganz konkret und persönlich in meinem Leben, wenn ich die Augen

offen halte für die Spuren seines Segens. Und er tut das offensichtlich und öffentlich jedes Mal, wenn Menschen gesegnet werden.

Der Segen ist sein Angebot, seine Zusage für uns. Er verspricht uns nicht ein Leben ohne Schwierigkeiten und Gefahren. Aber er verspricht uns, da zu sein, sich nicht abzuwenden. Deswegen bitten wir um Gottes Segen an den Schwellen des Lebens. Wir rufen uns in Erinnerung, dass sein Gesicht freundlich auf uns schaut. Wir vertrauen darauf, dass er uns segnet und behütet, dass sein Angesicht über uns leuchtet, dass er uns seinen Frieden schenkt.

Lied 171: Bewahre uns Gott, behüte uns Gott

Fürbitten

Lebendiger Gott,

du versteckst dich nicht vor uns, sondern zeigst offen dein Gesicht. Du segnest uns und willst, dass wir ein Segen sind für andere.

Wir bitten dich:

- Schenke uns ein Gesicht, aus dem deine Liebe strahlt. Schenke uns Hände, die deine Liebe weitergeben.
- Lass unsere Gemeinden zu Orten werden, wo Menschen deinen Geist der Hoffnung spüren.
- Sei den Menschen nahe, die dich als verborgenen Gott erleben: Einsamen, Depressiven, Kranken, Trauernden.
- Schenke die Kraft deines Heiligen Geistes allen, die sich für den Frieden in unserer Welt einsetzen.
- Bewege die Herzen derer, denen ihre eigenen Ziele wichtiger sind als das Wohl der Menschen, die ihnen anvertraut sind.

Wir bitten dich um deinen Geist, der uns zur Einheit führt.

Vaterunser

Abschluss: So segne und behüte uns der Gott der Liebe und des Friedens, der Vater, der Sohn und der Heilige Geist. Amen.